

Den 29. Mai 1946

Liebe Freunde,

Endlich bietet sich die Gelegenheit, einen vernünftigen Menschen zu Euch zu schicken, der auch wieder zurückkommt. Es handelt sich um einen "offiziellen" Freund. Er ist in Österreich stationiert und wird vielleicht noch die Möglichkeit haben, mehrmals die Hin- und Rückreise zu machen. Damit könnten wir einen grossen Schritt vorwärts tun. Er weiss natürlich nicht wie wir zu den "offiziellen" stehen und ist der Meinung, dass es sich um eine "normale" Verbindung handelt. Ihr solltet Euch daher ihm gegenüber auch dementsprechend verhalten. Bisher war mir die Zeit zu kurz, um mit ihm politische Diskussionen zu führen. Er ist membre de la base d'une cellule quelconque de la région parisienne. Vielleicht könnt Ihr es irgendwie drehen, als wäre es wirklich eine Verbindung der "offiziellen". Nach den Erfahrungen, die ich mit ihnen in den vergangenen Monaten machen konnte, scheint mir eine solche Handlungsweise nicht nur berechtigt, sondern notwendig.

Unser bisheriger Briefwechsel konnte, den Umständen entsprechend, nicht vollkommen sein und solange wir uns nicht mündlich unterhalten können, wird uns auch diese neue Verbindungsmöglichkeit nicht ganz zufriedenstellen können. Nichtsdestoweniger scheint es mir nützlich, Euch auf diesem Wege die hiesige Situation in groben Umrissen zu schildern.

1. Die ehemalige "Linksfraktion des K.B.". Es war dies die erste Abspaltung vom K.B. ~~Stammesführer~~ Die Abspaltung erfolgte im Wesentlichen wegen der "kombinierten Kriegstaktik des variierenden Defaitismus" eine Frey'sche Kautschukformel für "opposition irréductible" der westlichen Trotzlisten. 1938 kam es bekanntlich zur Vereinigung der Reste der Gruppe RK mit dieser "Linksfraktion". Die entstandene Gruppe, mit der wir von der Emigration aus in Verbindung waren, war uns unter Namen "KBO" bekannt. Jänner 1941 konstituierte sich die Gruppe "Gegen den Strom" (ehemalige LF des KB). Ich gebe Euch hier den Wortlaut des Organisationsbeschlusses wieder, der in der Nummer 7 (Januar-Februar 1941) der Zeitung "Gegen den Strom" veröffentlicht wurde:

"Beschluss. Die "Linksfraktion des Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterklasse" hat laut Organisationsbeschluss ihren Namen auf Gruppe "Gegen den Strom" geändert. Diese Namensänderung ist der Abschluß der Periode des Kampfes zur Gesundung des Kampfbundes von der opportunistischen Politik der "kombinierten Kriegstaktik".

Der Kampfbund hat sich durch das Festhalten an dieser Politik als ungesundbar erwiesen, daher diesen Schritt zur unbedingten Notwendigkeit gemacht. Dies umso mehr, als er sich nicht von der Politik der opportunistischen II. Internationale abgrenzte, was allerdings eine Trennung von seiner "kombinierten" Kriegstaktik bedeutet hätte.

Ein weiteres Verharren auf dem Namen "Linksfraktion" des Kampfbundes wäre ein unbedingter Fehler, da dies zu der Meinung führen müsste, der Kampfbund könne noch als Vorkämpfer der IV. Internationale angesehen werden. Als solcher ist er aber durch sein Verhalten endgültig nicht mehr zu werten und somit obiger Beschluss notwendig gemacht.

Die Leitung der  
"Gruppe Gegen den Strom"

Im Jänner 1941.

Die erste Nummer der Zeitung "Gegen den Strom" erschien im Januar 1940. Ein kurzer Auszug aus dem ersten Artikel, betitelt "Gegen den Strom":

"Mögen die Verratsverhandlungen der Stalininternationale das Bestehen des proletarischen Staates unter den gegebenen eigentümlichen Verhältnissen, die Entwicklungen in einigen kapitalistischen, imperialistischen Staaten, die theoretische Klärung der vorgeschrittenen Arbeiter noch so erschweren, in gewissen, grundlegenden Fragen jedoch, wie z.B. des unversöhnlichen Klassenkampfes, des Internationalismus, der Selbstständigkeit der Partei, das Verhalten im imperialistischen Krieg, k a n n u n d d a r f e s k e i n e U n k l a r h e i t e n g e b e n .

Das Preisgeben der organisatorischen Selbstständigkeit der Organisationen der IV. Internationale, besonders der trotzkistischen Organisationen in Frankreich, Belgien, Amerika, usw. Das Eintreten in die sozialdemokratischen Parteien dieser Länder, verhinderte zum grössten Teil, nicht nur die revolutionäre Klärung, sondern auch die Loslösung

der Arbeiter von den Sozialverrättern; somit auch die Möglichkeit, die Arbeiterklasse gegen den drohenden imperialistischen Krieg vorzubereiten, damit sie die durch den imperialistischen Krieg hervorgerufene Krise für ihre Befreiung ausnütze. Besonders krass zeigen sich die theoretischen Mängel in der entscheidenden Frage der Verteidigung der SU im imperialistischen Krieg, über das Verhalten der Arbeiterklasse in den imperialistischen Staaten, die mit der SU verbündet sind. Hier wurden und werden die sonderbarsten Meinungen vertreten, die sich letzten Endes in ihren Auswirkungen von dem reformierten Marx-Leninismus des Stalinismus nicht unterscheiden. So wurde den französischen Arbeitern empfohlen gegen ihre Imperialisten "loyale" Opposition im Interesse der Verteidigung der SU zu wahren, das heisst, die revolutionären Losungen "Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg, hinarbeiten auf die Niederlage der eigenen Bourgeoisie" zu kastrieren, im Interesse des unverlässlichen für die Erreichung der von den französischen Imperialisten gesteckten Ziele, abgeschlossenen Bündnisses. Andererseits gibt es Gruppen innerhalb der Bewegung der IV. Internationale wie z.B. die I.K.D., die für Intervention der französischen-englischen Imperialisten, die Intervention der "demokratischen" imperialistischen Staaten gegen das faschistische Deutschland eintraten; oder der amerikanischen Gruppe, deren Sprecher Shachtman sich in Bezug der C.S.R.-Krise 1938 im September auf der Jugendkonferenz der IV. Internationale folgendermassen äusserte "Die Parole der Niederlage (revolutionärer Defaitismus, d.Vf.) in der C.S.R. ist in Bezug auf unsere tschechische Organisation nicht von Bedeutung, würde aber unsere internationale Organisation fürchterliche kompromittieren."....

Zum Schlusse dieses Artikel heisst es dann:

"Nicht umsonst wählten wir als Namen unseres Organs jenen Namen, der die Tätigkeit der Revolutionäre von 1914 mit Lenin an der Spitze symbolisierte, den gigantischen Kampf aufzeigte, den diese Wenigen zu führen hatten, gegen die nationalen, chauvinistischen Vorurteile, gegen die verräterischen Verdrehungen des revolutionären Marxismus. Diese Wahl des Namens unseres Organs zeigt daher zugleich die Aufgaben an, die wir uns gestellt haben: Kampf gegen die Verräter der II. und III. Internationale durch konsequentes, beharrliches Aufzeigen, dass dieser Krieg ein imperialistischer ist, und der einzigen Maßnahmen, die das Proletariat ergreifen muss, um sich vom Joche des Imperialismus und seiner imperialistischen Kriege dauernd zu befreien. Kampf gegen jeden Opportunismus, nicht zuletzt gegen den Opportunismus innerhalb der IV. Internationale, durch das konsequente beharrliche Festhalten am revolutionären Marxismus-Leninismus, dem konsequenten beharrlichen Aufzeigen der opportunistischen Widersprüche zum Marxismus-Leninismus in jeder Frage. Mögen die Bedingungen für den imperialistischen Krieg durch den Verrat der Stalininternationale, sowie nicht zuletzt durch das Verhalten verschiedener Gruppen der Bewegung der IV. Internationale, den Herrn Imperialisten noch so günstig erscheinen, indem sie eine Strömung gegen die proletarische Revolution erzeugten; wir rufen ihnen allen wie 1914 entgegen:

" W I R W E R D E N D I E G E G E N S T R Ö M U N G E R Z E U G E N "

Wenn ich nicht irre, so wurde dieser Artikel von einem der hingerichteten Genossen geschrieben. Ihr seht daraus die Bedeutung unseres seinerzeitigen Briefwechsels mit dem Inland und gleichzeitig sollen diese Auszüge auch dazu dienen, um den Trotzlisten die Lorbeeren, mit denen sie sich nun ungerechterweise schmücken werden, herunterzureissen. Insgesamt sind von der Zeitung "Gegenden Strom" 14 Nummern erschienen, die sich auf die Zeit von Jänner 1940 - Jänner/Februar 1943 erstrecken. Die letzte erschienene Nummer ist so bei der Gestapo aufgelegt, wie unser "Bolschewik" 1936. Neben dieser Zeitung sind noch einige andere Veröffentlichungen (SU-Thesen, über die konspirative Arbeit, usw.) herausgegeben worden.

Die Verhaftungen, die durch Einschleichen eines Gestapospitzels in die Organisation erfolgen konnten, waren für diese Gruppe der denkbar schwerste Schlag. Die wichtigsten Genossen waren aus den Reihen gerissen. Seit dieser Zeit war die Aktivität soviel wie null. Auch nach dem Zusammenbruch der Hitlerherrschaft konnten die wenigen Genossen, die übrig geblieben waren, sich nicht Aktivität als unabhängige Gruppe mit eigenem Organ entschliessen. Die Kräfte reichten einfach nicht aus. Sie existieren wohl weiterhin als kleiner selbständiger Kern, haben aber den Beschluss gefasst, ihre wichtigsten Leute in die Gruppe der ehemaligen P.I., über die ich weiter unten berichten werde, zu entsenden. Der Eintritt dieser Genossen erfolgte individuell und mit der Begründung, dass die ehemalige Gruppe "Gegen den Strom" sich gespalten habe. Die Nichteingetretenen Genossen betätigen sich gegenwärtig in den verschiedenen legalen Parteien und ihren Organisationen.

2. Die Gruppe der "Proletarischen Internationalisten", die heute noch unter Namen "Karl-Liebknecht-Bund KLB" existiert. Zur Information gebe ich Euch hierüber ein Dokument der Gruppe "Gegen den Strom" wieder, das in der zweiten Nummer ihres Organs vom März-April 1940 erschienen ist:

"Offener Brief an die "Internationalisten".

In dem von Euch herausgegebenen Dokument "Fraktionsgründung" vom 30.III.1940 wird Eure Abspaltung vom Kampfbund bekanntgegeben. Wir begrüßen Euren Schritt, der sicherlich dazu beitragen wird, die katastrophale Politik des Kampfbundes zu liquidieren, die Kampfbundgenossen, die weiterhin auf ihrer fehlerhaften Politik beharren, zu Einsicht zu bringen. Wir begrüßen Euren Schritt, indem er, bei konsequenter Fortsetzung, nicht nur in den Reihen der fortgeschrittenen Arbeiter weitere Klarheit schaffen muss, sondern auch dazu beitragen würde, die heutigen Hindernisse zur Schaffung einer einheitlichen revolutionären Gruppe zu beseitigen, die bestehende Partikularbewegung zu überwinden.

Wir sagen, bei konsequenter Fortsetzung müsste Euer Schritt die weitere Entwicklung der hier bestehenden revolutionären Bewegung fördern. Dazu ist jedoch notwendig, dass man in jeder einzelnen Frage des revolutionären Kampfes bestrebt ist, tatsächlich die revolutionäre Linie zu finden. Diese Linie zu finden, ohne mit den politischen Erkenntnissen vor die Öffentlichkeit zu treten, ohne die Auseinandersetzung mit dem Gegner zu suchen, um seine politischen Festlegungen, Schritte zu beweisen, ist vollkommen unmöglich. Revolutionäre dürfen nie und nimmer die Kritik ihrer Gegner fürchten, ja sie sind sogar, dem Grundsatz der führenden Rolle die sie gegenüber der Arbeiterklasse zu erfüllen haben, verpflichtet, die Kritik zu suchen, um an Hand dieser die Richtigkeit ihres Standpunktes zu beweisen. Sie dürfen daher in keiner Frage ausweichen, oder ihre Meinungen, Festlegungen der Öffentlichkeit verschweigen.

Wenn Euer Schritt tatsächlich revolutionär ist und zur revolutionären Linie führen soll, seid Ihr verpflichtet, vor der Öffentlichkeit zu beweisen, wie weit die Differenzen mit dem Kampfbund sind. Ihr habt wohl durch Euer Dokument bekanntgegeben, dass die Ursache Eurer Trennung vom K.B. die "kombinierte Kriegstaktik" ist, jedoch in keiner Weise Eure politische Abgrenzung zu dieser festgelegt. Ebenso wenig geht aus dem Dokument hervor, ob nicht noch weitere politische Differenzen mit dem K.B. bestehen, die eine Trennung von diesem zur Notwendigkeit machen.

Weiters stellt Ihr in Eurem Dokument fest, dass beim Auftauchen der K.B. "Kriegstaktik" sich drei Gruppen von diesem abspalteten; die P.I., die Linksfraktion und die P.R. und setzt hinzu: "Zwei dieser Gruppen (die PR und die Linksfraktion) verfielen dem Ultralinkstum, an welchem Irrtum sie bis zum heutigen Tage festhalten. Eine Einigung mit diesen Gruppen ist unmöglich. Dagegen stimmt unsere politische Linie vollkommen mit der der proletarischen Internationalisten überein und eine Verschmelzung mit dieser Gruppe ist gewährleistet."

Hier liegt Euer Grundfehler, proletarisch-revolutionärer Kampf verpflichtet jeden der sich zu ihm bekennt, genaue Festlegungen zu machen. Wenn Ihr uns des "Ultralinkstums" bezichtigt, ohne dies zu beweisen, zugleich Eure definitive Erklärung abgibt, mit diesen "Ultralinken" ist eine Vereinigung unmöglich, so würde dies bei der Fortsetzung dieses Fehlers ein vollständiges Verkennen Eurer revolutionären Pflichten sein. Ihr seid verpflichtet nicht nur Feststellungen zu machen, sondern auch diese zu beweisen. Jedes andere Handeln muss in den Reihen der Arbeiter noch grössere Verwirrung stiften, als schon besteht.

Wenn Ihr in Eurem Dokument die Vereinigung mit den P.I. als wahrscheinlich bekanntgibt, so ist diesem von Euch gefassten Entschluss von unserer Seite noch hinzuzufügen: Die P.I. haben bis heute mit keinem Wort bekanntgegeben, warum sie sich zur selbständigen Gruppe organisierten, obwohl die Linksfraktion des K.B. schon bestand, als sie sich vom K.B. trennten. Mit keinem Wort haben uns die P.I. unser "Ultralinkstum" bewiesen, sich mit keinem Wort mit unseren Festlegungen auseinandergesetzt, obwohl sie uns des öfteren in ihren Schriften als "Ultralinks" erwähnten.

Die P.I. sind bis zum heutigen Tage unserem Ersuchen um politische Fühlungnahme, Aussprache, ausgewichen, ja sie haben zwei Schreiben von uns, in denen wir konkrete ~~konkrete~~ Vorschläge zur Überwindung der Partikularbewegung, wie Gründung einer gemeinsamen theoretischen Zeitschrift, sowie gemeinsames Ankämpfen gegen den K.B.-Opportunismus, sowie Aktionsgemeinschaft gegen den imperialistischen Krieg machten, bis heute nicht beantwortet. Das eine Schreiben ging im Juli 1938, das andere im August 1939 an sie.

Wir glauben kaum, Genossen, dass Ihr der Meinung seid, dass ein derartiges Verhalten

einer revolutionären Gruppe einer anderen revolutionären Gruppe gegenüber auf die

für das Proletariat so wichtige Frage; Herausbildung der revolutionären Klassenpartei fördern wirkt.

Genossen, Ihr habt Euch von den Fehlern des K.B. losgetrennt, wir hoffen, dass Ihr den Weg konsequent weitergeht. Befreit Euch von dem noch anhaftenden Fehlern, legt Eure Politik öffentlich fest, bewäsert unser "Ultralinkstum", nehmt zu den Fehlern der P.I., die schon aufgezeigt und noch weiter aufgezeigt werden, Stellung. Das würde dem Weg zur Herausbildung der revolutionären Klassenpartei ungeheuer förderlich sein.

Mit proletarischem Gruß

Die Leitung der LKKB.

Auch die P.I. gaben ein Organ heraus. Es hiess "Der Vorbote". Bezüglich der Gruppe P.I. noch zwei weitere interessante Dokumente:

17. August 1941

An die Genossen des "Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterklasse".

Im Laufe der Besprechungen, die zwischen Eurem und unserem Vertreter über die strittige Frage des Kriegseinkommens der von der SU geführten Kriege stattfanden, wurde von Eurem Vertreter die Frage an uns gerichtet, ob wir bereit wären, einer gemeinsamen Organisation der drei Gruppen, P.I., K.B. und Gr.G.d.Str. zuzustimmen.

Diese Anregung wird von unserer Organisation begrüsst und wir erklären uns unter der Voraussetzung der demokratischen Rechte wie Pressefreiheit, Recht auf revolutionäre Kritik, Rede und Organisationsfreiheit bereit, diese Anregung zum Vorschlag zu erheben. Wir greifen diese Anregung insbesondere deswegen auf, um unsere Bereitschaft an der Klärung und Überwindung der schwebenden Differenzen zu bewäsert, sowie den Schwächeszustand des Proletariats im Rahmen der revolutionären Grundsätze zu überwinden. Da diese Anregung von Euch kam, nehmen wir an, daß auch Ihr an der Überwindung dieses Schwächeszustandes und im Interesse des revolutionären Kampfes an der Verschmelzung der drei Organisationen interessiert seid. Wir ersuchen Euch daher, uns bei diesem Vorschlag zu unterstützen und die zur Durchführung dieses erforderlichen Besprechungen einzuleiten.

Wir schlagen vor:

1. Gemeinsame Abfassung dieses Vorschlages, Ausarbeitung der Form der Organisation, Name derselben und allgemeine organisatorische Fragen.
2. Gemeinsame Veröffentlichung dieses Vorschlages, sowie der übereingekommenen Form und des Namens der Organisation in der Presse oder besonderem Flugblatt an die P.I. Indem wir annehmen, dass es Euch mit Eurer Anregung ernst ist und wir uns der Grösse der gestellten Aufgabe bewusst sind, erwarten wir die Annahme unseres Vorschlages und den baldigen Beginn der dazu notwendigen Vorarbeiten.

Mit proletarischem Gruß

Gruppe "Gegen den Strom"

Als Antwort ging uns folgendes sonderbare Dokument zu:

21. August 1941

An die Leitung der Gruppe "Gegen den Strom"

Werte Genossen!

Wir bestätigen den Erhalt Eures Briefes vom 17.8.41 und antworten wie folgt:

- 1) Auch wir sind der Ansicht, dass die Überwindung der örtlichen Partikularbewegungen die Sache der IV. Internationale um einen grossen Schritt vorwärts führen würde.
- 2) Grundlegend für eine Einigung kann nur die Übereinstimmung in den grundlegenden Fragen des proletarisch-revolutionären Kampfes sein. Diese Tatsache erscheint uns heute nicht gegeben. Mit der Organisation der P.I. trennen Euch derartig grosse Differenzen, daß Eure Einigung mit der P.I. uns heute unmöglich erscheint. Daß diese Differenzen tatsächlich vorhanden sind, dafür sind uns Beweise Eure beiden letzten Nummern Gegen den Strom, wo Ihr selbst die P.I. als Verräter bezeichnet und sie aus den Reihen der Revolutionäre ausschliesst.
- 3) Die nochmalige ernste Überprüfung unseres und Eures Standpunkte haben uns aufgezeigt daß wir mit Euch in zwei grundlegenden Fragen Differenzen haben.
  - a) verschiedenartige Auffassung über Wesen der neuen Klassenpartei und die Methoden zu ihrer Herausbildung. Die Genossen von gegen den Strom stehen nicht auf dem Standpunkt einer zentralistischen Partei, sondern einer Föderation von im Wesen autonomen Gruppen. (Euer Einigungsvorschlag vom 17.8.41 bewäsert dies deutlich)
  - b) verschiedenartige Auffassung über den Sowjetstaat. Gegen den Strom identifiziert den Sowjetstaat mit der entarteten Bürokratie und negiert so den proletarischen Klassen-

Charakter der SU, bei seiner Anerkennung in Worten - hinzu kommen noch unsere persönlichen Erfahrungen mit maßgebenden Genossen von Gegen den Strom.

4) Dagegen hat uns die Überprüfung des Standpunktes der P.I. gezeigt, dass wir nach unserer restlosen Preisgabe der kombinierten Kriegstaktik und ihrer Begleiterscheinungen, mit den P.I. in allen grundlegenden Fragen übereinstimmen. Wir haben daraus auch die Konsequenz gezogen und schlossen uns den P.I. an.

5) Damit haben wir unsere Antwort zu Eurem Einigungsvorschlag gegeben und alle übrigen Versuche in dieser Richtung erübrigen sich daher. Der positive Weg zur Verwirklichung der Einigung kann nur noch in der Überwindung der Differenzen zwischen Euch und der Organisation der P.I. liegen. Das Mittel dazu, eine entscheidende Differenz zu beseitigen ist die Organisation der von Euch und den P.I. gewünschten Konferenz.

Mit proletarischem Gruss

Die Leitung des Kampfbundes zur Befreiung ....

Auf Grund dieser Antwort können wir folgendes feststellen:

1. Die Ehrlichkeit ihrer Anregung würde unter Beweis gestellt und als eine schmutzige Methode entlarvt. Besonderes Interesse wird diese Methode im Laufe der weiteren Verhandlungsgewinnen, sowie die Art, wie man ohne genau zu überprüfen, Differenzen grundsätzlicher Natur an den Haaren herbeizieht, wie dies die Frage der Partei beweist.

2. Der Vorwurf, dass wir nicht auf dem Stand einer zentralistischen Partei, sondern auf dem der Föderation stünden, trifft nicht uns. Gerade weil wir Zentralisten sind, würden wir die Föderation zumal sie den revolutionären Kampf und der Verteidigung der SU zugute käme, der Zersplitterung vorziehen.

Die vollkommene Zentralisation der Organisationen ist durch die bestehende Differenzen gegenwärtig ausgeschlossen. Jedoch zwingen die angeführten Gründe zur kooperativen Tätigkeit. Deshalb und nur deshalb machten wir diesen Vorschlag um über die Föderation zur Zentralisation zu gelangen. Wir sind Zentralisten, nicht nur in Worten, sondern auch in der Tat. Im Übrigen wären wir neugierig, wie die Genossen uns den grundsätzlichen Bruch mit den Parteiprinzipien beweisen werden. Es kann aber auch sein, dass wir ihn - wie schon so oft - das Gegenteil beweisen.

3. Die Entschlüsse des K.B. wurden durch unseren Brief so rasch beeinflusst, dass sich diese Genossen gar nicht die Zeit genommen haben, die mit ihnen besprochenen Argumente zu überprüfen. So stimmte der Vertreter dem Terminus "prol.rev.Krieg" unter Anführung zu, um eben den Beweis zu erbringen, dass es sich bei dem heutigen Krieg der SU um keinen wahren revolutionären Krieg handle. Heute sind die Anführungen für ihn nur mehr eine Formsache.

4. Wir können mit Stolz sagen, der Vorschlag an den K.B. hat die Situation rasch geklärt, indem der K.B. wieder einmal von seinem eigenen Schatten Angst bekam und sich unter den beschirmenden Schatten der P.I. verkroch. Somit hat unser Vorschlag seinen Zweck erfüllt, indem er die Maske des K.B. lüftete.

All dies wird noch mehrmals Gegenstand von eingehenden Betrachtungen und Auseinandersetzungen mit diesen Genossen werden. Sie werden Farbe bekennen müssen, ob sie den Weg zur proletarischen Revolution gewillt sind zu finden oder nicht.

Und doch müssen wir feststellen, dass die Entschliessung des K.B. die Lage der revolutionären Bewegung weitgehendst klärte. Wir dürfen keineswegs übersehen, dass der Eintritt des K.B. in die P.I. uns den Kampf um die revolutionäre Klarheit bedeutend erleichtert, indem wir unsere ganze Kraft nur mehr der einen Organisation zu widmen brauchen. Insofern und insoweit trägt dieser Schritt zur Überwindung der "Partikularbewegung" bei und es ist ein Schritt näher zur IV. Internationale.

(Diese Dokumente wurden in Nummer 10 der Zeitung "Gegen den Strom" veröffentlicht.)

Im allgemeinen dürfte es sich also ~~umhertreiben~~ bei der P.I. um eine rechtszentristische Organisation handeln. Jedenfalls konnte diese Gruppe ihre Aktivität bis ans Kriegsende ohne bedeutendere Störungen fortsetzen. In die Ereignisse des April 1945 in Österreich hat sie nicht eingegriffen. Es kamen wohl einige "Berichte zur Lage" heraus, die aber nur auf der Maschine getypt waren. Erst im Herbst 1945 konstituierte diese Gruppe sich zum "K.L.B." und gibt seither die Zeitung "Der Spartakist" heraus. Eine Nummer davon befindet sich zufällig (!) in meinem Besitz und sie geht Euch mit diesem Schreiben zu. In der letzten Zeit hat diese Gruppe den Beschluss gefasst ein eigenes theoretisches Organ herauszugeben. Sie umfasst ca 100 Mann und ihre Zusammensetzung ist zu 97% proletarisch.

Bei meiner ersten Besprechung mit den Genossen der ehemaligen Gruppe G.d.Str. waren auch Vertreter vom K.L.B. anwesend. Ich gab einen detaillierten Bericht über die Entartung und den Verfall der "IV.Internationale" als revolutionäre Organisation. Meine Ausführungen wurden mit grossem Vorbehalt aufgenommen. Bemerkungen wie "unglaublich" usw. Auf Umwegen liess mich der K.L.B. wissen, dass er meine Mitgliedschaft nicht erwünsche. Ende März war es mir gelungen die internationale Verbindung mit den Trotzisten herzustellen. Ich erhielt die ersten Dokumente, die ich sofort übersetzte und nach Wien übermittelte. Sie riefen allgemeine Enttäuschung und Anerkennung meiner seinerzeitigen Ausführungen hervor. Die Illusion einer reformistischen Fraktionsarbeit innerhalb dieser "IV.Internationale" nahm jedoch Gestalt an. Der nächste Besuch eines Vertreters der "Internationale" ging schon nicht mehr über mich. Als der K.L.B. diesem Vertreter mitteilte, dass ich Mitglied der RK gewesen sei und die Verteidigung der SU ablehne, verweigerte dieser jede weitere Verbindung mit mir. Er kam mit dem Vorschlag eines Wiederversöhnungsversuches mit Frey, mit dem er in der Schweiz bereits gesprochen habe - im Auftrag der "Internationale". Frey sei eine nicht zu umgehende Autorität. Dieser Vorschlag wurde vom K.L.B. mit dem Vorbehalt der vorgehenden prinzipiellen Auseinandersetzung und Einigung angenommen. Die ersten Schritte dazu wurden bereits unternommen. Frey erklärt heute, dass seine Fehler von gestern heute nicht mehr aktuell und von Bedeutung seien. Der K.L.B. ist sich immerhin dessen bewusst, dass es zu keiner Wiederversöhnung mehr kommen kann. Um aber die Internationale nicht abzuschrecken, hat er diesen Vorschlag angenommen. Die Gesundungsillusion ist also ziemlich stark verwurzelt.

Alle Informationen und Dokumente, die ich Euch über diesen Weg übermittle sind als vollkommen vertraulich zu behandeln. Keiner der Wiener Genossen weiss davon. Eine Veröffentlichung Eurerseits würde das Misstrauen dieser Genossen mir gegenüber nur bestärken und daher schädlich wirken, denn sie sind der Meinung, dass ihnen das in ihrem Gesundheitskampf grossen Schaden zufügen könnte. Ich hoffe, dass ich mir bis zum nächsten Mal die Möglichkeit geschaffen haben werde, Euch das gesamte in der Illegalität erschienene Material zu übermitteln. Es ist das eine Riesenarbeit, da fast alle Dokumente nur in einer Auflage vorhanden sind und ich allein bin. Der Notwendigkeit und Bedeutung dieser Arbeit bin ich mir aber voll und ganz bewusst. Ich selbst habe seit meiner Rückkehr einige Arbeiten geschrieben, die Euch ebenfalls zugehen werden, aber erst das nächste Mal. Ich hoffe, dass Ihr den Überbringer dieses Materials reichlich mit dem Eurigen beladen werdet sowie mit Büchern und Zeitschriften. Ob ich allein das alles bewältigen werde, weiss ich noch nicht. Vielleicht gelingt es mir doch noch, Euch wenigstens auf 14 Tage zu besuchen. In dieser Beziehung könntet Ihr mir sehr behilflich sein, indem Ihr Euch zum ministère des affaires extérieures, service des passeports begeben und dort mein Ansuchen um eine Einreisewilligung urgieret. Ich habe dasselbe bereits vor 2 1/2 Monaten gestellt. (In Wien). Es muss also schon in Paris aufliegen. Das Urgieren kann vielleicht durch einen Vertreter des dortigen KZ-Verbandes geschehen, nachdem ich von Frankreich aus nach Buchenwald deportiert wurde. Erkundigt Euch vielleicht beim Buchenwalder Komitee ob mich nicht noch einer der Franzosen kennt. Ich war mit ihnen sehr gut. Sie kennen mich beim legalen Namen und ich war in Buchenwald auf Block 42d. Wenn Ihr dem Genossen Lebensmittel mitgeben könnt, so bitte fügt für mich ein par Zigaretten bei.

Ich übermittle Euch die Abschrift eines Dokumentes, das wir noch in Buchenwald herausgegeben haben. Es wurde gemeinsam von Federn, Marcel Beaufrère, Florent Galloy und mir verfasst. Ich musste in punkto Russland und der Trotzisten einen Kompromiss eingehen, ansonsten überhaupt nichts herausgekommen wäre. Vielleicht könnt Ihr verschiedenes davon für eine internationale Kampagne gegen den anti-deutschen Chauvinismus verwenden. Viele Adressen von alten deutschen Kommunisten aus Buchenwald, die mit uns sympathisierten, sind in meinem Besitz. Könnte man eine Reise durch Deutschland unternehmen, so wären sie von sehr grossem Wert. Die zensurierte Post macht eine nützliche Verbindung unmöglich.

Mit rev. Grüßen

Stefan.

P.S. Bitte informiert Euch umgehendst bei einem Arbeiterverlag, ob die Möglichkeit besteht, dass ich die Übersetzung von Büchern übernehme, die noch nicht in deutscher Sprache erschienen sind. Ob es dann dort oder in der Schweiz Möglichkeiten zum Druck der übersetzten Bücher gibt. In Linz würde die Möglichkeit einer Verlagsgründung bestehen. Es wäre das eine nicht zu unterschätzende finanzielle Möglichkeit.

Eine direkte Kontaktaufnahme von dort aus könnte für zweckes Selbständigmachen sehr nützlich sein!